

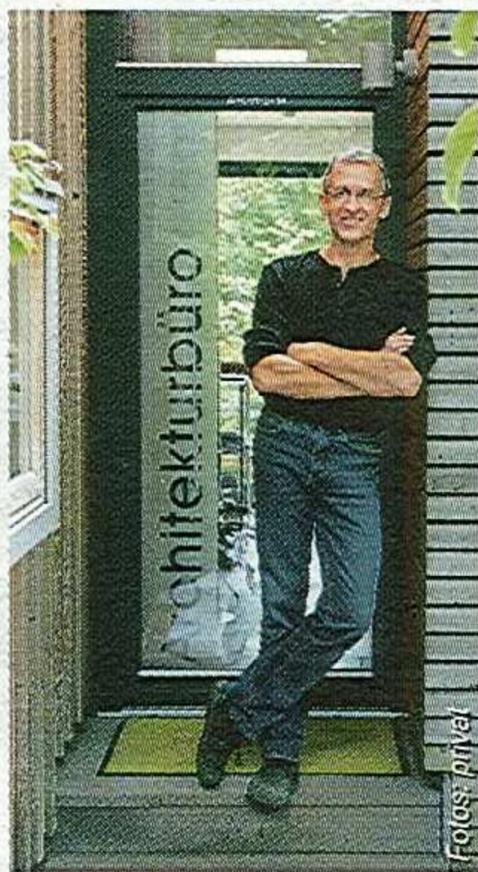
# „Handwerker“ geblieben

Architekt Stefan Schäfer begann seine Karriere als Zimmerer

„Ich habe ein Faible für die Holzbauweise“, so Architekt Stefan Schäfer aus Neuwied. „Das liegt sicher auch daran, dass ich als gelernter Zimmerer eine besondere Affinität zu diesem nachwachsenden Rohstoff habe.“

Der 50-Jährige begann seine Berufslaufbahn mit einer Handwerkslehre. „Nach dem Abitur wollte ich nicht gleich wieder die Schulbank drücken und habe mich deshalb für eine Ausbildung entschieden. Es sollte eine kreative Tätigkeit sein, etwas, wo ich Ergebnisse sehe. Holz riecht gut, Holz fühlt sich gut an und Holzbearbeitung erfordert moderne Technik und handwerkliche Fertigkeiten“, begründet er seine Entscheidung für das Zimmererhandwerk.

„Im Artikel ‚Hobel statt Hör-saal‘, der in Handwerk Special 183 die Motive von sieben Zimmererlehrlingen nennt, die die Werkbank einem Studium vorziehen“, habe ich mich wieder gefunden“, erzählt er. 1985 war Stefan Schäfer als Abiturient im Handwerk jedoch eher die Ausnahme. Heute entscheiden sich zunehmend auch junge Leute



Stefan Schäfer.



**Egal, ob konventionell oder aus Holz: Architekt Schäfer plant für die unterschiedlichsten Befürfnisse.**

mit Hochschulreife für die duale Ausbildung.

Nach der Zimmererlehre, die er 1985 als Sieger im Leistungswettbewerb des Deutschen Handwerks auf Kammerebene abschloss, folgten mehrere Gesellenjahre. Während eines längeren Auslandsaufenthalts in Israel und handwerklicher Arbeit in einem Kloster reifte der Entschluss zum Architekturstudium. „Es hat mir während meiner Arbeit in einem Architekturbüro und als leitender Mitarbeiter in einem Holzbauunternehmen immer geholfen, dass ich die Arbeit an der Basis von der Pike auf kenne. Ich spreche und verstehe die Sprache der Handwerker. Im Herzen bin ich Handwerker geblieben“, so der Architekt.

Seit vier Jahren ist Stefan Schäfer selbstständig. „Ich habe einfach noch einmal eine neue Herausforderung gesucht“, sagt er. Und er betont, dass es ihm wichtig ist „seine Philosophie zu leben“

und in „eigenen Projekten“ zu verwirklichen. Architektur heißt für ihn, Lebensräume zu schaffen und auf die Bedürfnisse des Nutzers abzustimmen. „Form und Funktion, Gestalt und Farbe, Energie und Haustechnik, Bauphysik und Baubiologie, Haptik und Geruch müssen bedacht werden.“

Der konventionellen Bauweise steht er offen gegenüber, dennoch haben energieeffiziente Wohnhäuser in Holz für ihn Priorität. „Bäume brauchen nichts weiter als Wasser, Erde und Luft. Letzterer entziehen sie sogar CO<sub>2</sub>. Bauen mit Holz ist aktiver Klimaschutz“, plädiert er. Er lebt mit seiner Familie selbst in einem Holzhaus und kennt die Vorteile. „Durch die natürlich ausgeglichene Raumtemperatur und die selbstregulierende Luftfeuchtigkeit, ist es im Sommer angenehm kühl. Es entsteht kein größeres Temperaturgefälle. Allergien auslösende Staubmilben haben kaum eine Chance.“

## Handwerk special: Lob, Kritik und Anregungen der Leser

**Lob, Kritik oder Anregungen, neue Themen aus der Welt des Handwerks aufzugreifen? Die Redaktion freut sich über Leser-Reaktionen!**

Wie Architekt Stefan Schäfer aus Neuwied melden sich immer wieder Leser des

Magazins Handwerk Special telefonisch oder per Mail bei der Redaktion. Sie nehmen Stellung zu Betriebsreportagen, haben Anregungen und schlagen Handwerksbetriebe aus ihrem Umfeld für eine Berichterstattung vor. Sie erzählen von ihren Begegnungen und Erlebnissen mit Handwerkern.

Gerne greifen wir diese Episoden auf – wann immer es passt. Wir freuen uns über jegliches Feedback, das schließt Lob und Kritik ein. Auch Vorschläge zu handwerklichen Themen, die aktuell diskutiert werden, nehmen wir in Handwerk Special mit. [presse@hwk-koblenz.de](mailto:presse@hwk-koblenz.de)